

Kriegssanitätshunde.

und des hl. Antonius wurden alle wieder gesund. Veröffentlichung war versprochen.“ — „Meine Frau war sehr schwer erkrankt, so daß ich das Schlimmste befürchtete. In meiner Not versprach ich, neun Tage lang zu Ehren des hl. Joseph fünf Vater unser zu beten und fünf Franken für ein armes Heidentind zu spenden. Schon am zweiten Tag trat bedeutende Besserung ein und kurz darauf war meine Frau außer Gefahr.“ — „Ein Kind war derart verscheut worden, daß es alle Stricke zerriß und kaum mehr im Stalle gehalten werden konnte. Wir glaubten schon, es mit Schaden schlachten zu müssen, hielten aber zuvor eine Andacht zu Ehren des hl. Wendelin und anderer Heiligen, und nach 2—3 Tagen war das geängstigte Tier ruhig wie zuvor und bringt uns vielen Nutzen.“ — „Ein hochbetagter Mann, der schon seit Jahren seinen religiösen Pflichten nicht mehr nachgekommen war, wurde von einer tödlichen Krankheit ergriffen, so daß man einen Herzschlag befürchtete. Alle unsere Bemühungen, ihn zum Empfang der hl. Sakramente zu bewegen, waren umsonst. Nun nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Joseph, zum hl. Antonius und andern Heiligen, und siehe, plötzlich war der Kranke wie umgewandelt. Er legte unter vielen Tränen seine Beichte ab, empfing die übrigen hl. Sterbesakramente und ging mit dem Kreuze in der Hand und in voller Ergebung in Gottes hl. Willen in die Ewigkeit hinüber. R. I. P.“

Andere Berichte lauten: „Dank dem heiligen Joseph für die Zurückstellung unseres Bruders vom Militärdienst, für die Erlangung einer passenden Wohnung, für die Beilegung eines Streites, für die Verhütung einer Operation, für die Heilung eines schweren Unterleibsleidens, für eine gute Stellung, für den glücklichen Verlauf einer schweren Operation, für die Befreiung von einem Halsleiden, verbunden mit einem heftigen Husten, für eine glückliche Entbindung, für Hilfe in Geldnot (20 Mark Missionsalmosen), für Befreiung von einem hartnäckigen Hautausschlag, für die Wiedererlangung einer Geldsumme von 100 Franken (5 Frk. Missionsalmosen), für glücklichen Verkauf, für die Linderung asthmatischer Leiden, für Befreiung von einem Herzleiden, für die Genesung meines sechs Monate alten Kindes von schwerer Krankheit, für die Abwendung eines Unglücks im Stall (5 Mark Missionsalmosen), für Hilfe in einem schweren Halsleiden (3 Mark für die armen Heidentinder), für die Gnade des Kindersegens in einer christlichen Familie.“ usw.

Drum, gehet alle zu Joseph, ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus!

Ein Heiliger bei der Krippe des Jesuskinds.

In der Krippenhöhle zu Bethlehem lebte fast 40 Jahre lang der hl. Kirchenvater Hieronymus. Wie sehr verstand es dieser große Heilige, in seinem geistigen Verkehr mit dem göttlichen Kinde Vertraulichkeit und Ehrfurcht, Liebe und Anbetung miteinander zu vereinigen. Er selbst erzählt darüber folgendes:

„So oft ich den Ort anschauete, wo mein Heiland geboren wurde, halte ich ein süßes Zwiegespräch mit ihm. Ach, mein Jesus, sage ich zu ihm, wie hart liegt du da um meiner Seligkeit willen in der Krippe. Wie soll ich dir das vergelten? Da ist es mir, als ob das Kindlein spräche:

„Nichts begehre ich, als daß du singest: Ehre sei Gott in der Höhe!“

Da spreche ich weiter: O Geliebter, ich muß dir etwas geben. Ich will dir all mein Geld geben. Er aber antwortet:

„Der Himmel ist mein und die Erde, ich bedarf deines Geldes nicht; schenk es armen Leuten, das will ich annehmen, als wäre es mir gegeben.“

Ich rede weiter: Gern will ich das tun, aber dir selbst muß ich auch etwas geben, oder ich muß sterben vor Leid. Da antwortet das göttliche Kind:

„Bist du so freigebig, so will ich dir sagen, was du mir geben sollst. Gib her deine Sünden, gib her dein böses Gewissen und deine Verdammnis.“ —

Ich frage erstaunt: Was willst du damit machen? Und das Kindlein spricht:

„Ich will es auf meine Schultern nehmen; denn das ist ja meine Herrlichkeit und meine glorreiche Tat, daß ich deine Sünden will tragen und wegtragen.“

Da fange ich alter Mann zu weinen an und sage: Kindlein, ach liebes Kindlein, wie hast du mir das Herz gerührt! Nimm hin, was mein ist und gib mir, was dein ist; dann bin ich meiner Sünden los und der ewigen Seligkeit gewiß!

„I kimm glei.“

(Siehe Bild Seite 17.)

Ein lebendes Zeugnis für die Begeisterung, mit der sich die Wehrpflichtigen um Deutschlands Fahnen scharten, ist der bayerische Reservist Otto Glaz aus Garmisch-Partenkirchen. Er befand sich zur Zeit des Kriegsausbruchs auf der Zugspitze, wo er durchs Telephon die Einberufung mitgeteilt erhielt. Er antwortete gemüthlich: „I kimm glei“ und machte sich auf den Weg, den er in fünf Stunden zurücklegte, während sonst zehn Stunden erforderlich sind. Nun befindet er sich als Verwundeter im Lazarett Bayreuth.

Ein österreichisches Motorgeschütz.

(Siehe Bild Seite 18.)

Wir sind in der Lage, ein Geschütz von den österreichischen Motorbatterien, die so erfolgreich uns im Kampf gegen die Belgier, bei den Eroberungen der verschiedenen Festungen und jetzt auch bei den Kämpfen gegen die Franzosen geholfen haben, hier im Bilde zu bringen. Diese, dann unsere 42-Zentimeter-„Brummer“ und nicht zuletzt unsere Luftfahrzeuge haben viel zu den staunenswerten Erfolgen unserer Truppen beigetragen.

Kriegsjanitätshunde.

(Siehe Bild Seite 19.)

Das Auffuchen von Verwundeten auf dem Schlachtfeld bei Nacht stellt ungeheure Anforderungen an die Mannschaften der Sanitätskompagnien. Trotz unermüdlichen Suchens bietet jedes Gelände Stellen, wo bewußtlose Verwundete leicht übersehen werden können. Daher ist die Verwendung von Sanitätshunden für die Nachsuche von hoher Bedeutung. Sie zeigen das Auffinden von Verwundeten durch Verbellen oder Verweisen an.

Briefkasten.

Citeaux: Herzliches Vergelt's Gott für die schönen Stoffreste, die jüngst unsere Außenstation „St. Bruno“ erhielt! Auch unsere Eritkommunikanten sagen ihren geehrten Wohltätern herzlichsten Dank. Sie haben an ihrem Kommunionstage recht fleißig für dieselben gebetet und versprochen, es auch fernerhin zu tun.

Affamtadt: 40 Fr. als Dank zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius für wiederlangte Gesundheit erhalten.